Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen und durch Boten monatlich 1.35 Reichsmark. Einzelnummer 10 Pfg. Durch die Post bezogen monatlich 1.35 Reichsmark einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschließlich Postzustellgeld. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
1 Millimeter Höhe, einspaltig, 5 Rpfg., im Textteil 1 Millimeter Höhe 20 Rpfg. Anzeigenaufträge werden nur lt. unserer Preisliste angenommen und ausgeführt.
Schluß der Anzeigenannahme:
Am Erscheinungstag früh 8 Uhr für Todesanzeigen und kleine Anzeigen.
Erfüllungsort für alle Zahlungen Namslau (Schles.)

67. Jahrgang — Fernsprecher 494

Druck und Verlag: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau, Andreas-Kirchstraße 13

Nr 92 — Freitag, den 21. April — 1939

Größte Truppenparade Deutschlands

Vierstündiger Vorbeimarsch vor dem Führer / Ein erhebendes Bild deutscher Stärke

Der 50. Geburtstag des Führers stand völlig im Zeichen der großen Truppenparade auf der am Vorabend feierlich dem Verkehr übergebenen Ost-West-Achse. Seit den frühesten Morgenstunden dröhnte der schwere Marschschritt der Kolonnen durch die Straßen, erklang das Rattern der Fahrzeuge der motorisierten Einheiten, war das Trappeln der Pferdehufe zu hören, versetzte schmetternde Marschmusik jung und alt in brausende Stürme der Begeisterung. Der mehr als vierstündige Vorbeimarsch vor dem Führer gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung der militärischen Kraft Großdeutschlands. Diese Parade, die bisher größte der deutschen Wehrmacht, wird allen, die in diesen Stunden am Führer vorbeimarschiert sind oder die an der langen Paradestraße Zeuge dieses einzigartigen Schauspiels waren, unvergeßlich in der Erinnerung haften. Sie bekundet: Deutschland ist stärker denn je, unüberwindlich durch seine Disziplin und den Geist der Wehrhaftigkeit, der im Volk und Wehrmacht lebendig ist. Zugleich aber hat die große Truppenparade erneut vor dem Angesicht der ganzen Welt den Beweis erbracht, daß im nationalsozialistischen Deutschland Führung und Gefolgschaft, Volk und Wehrmacht eine unerschütterliche Einheit bilden, in der alle von einem Willen beseelt sind

Auf den Ehrentribünen

Fast genau in der Mitte der Ost-West-Achse gegenüber der Technischen Hochschule waren zu beiden Seiten der Straße gewaltige, 150 Meter lange Tribünenbauten errichtet worden. Sämtliche Tribünen waren schon zwei Stunden vor dem Beginn der Parade besetzt. Hinter den von SA., SS und NSKK. abgesperrten Straßenrändern drängten sich Hunderttausende von Zuschauern. Soweit der Blick von der Tribüne aus reichte, standen dicht gedrängt die Massen, die sich größtenteils schon bei Anbruch des Tages eingefunden hatten.

Uniformen aus allen Ländern

Weithin sichtbar war das in der Mitte der Nordtribüne aufgestellte etwas vorgebaute mit einem Baldachin versehene und rotausgeschlagene Podium für den Führer. Die Nordtribüne war fast ausschließlich dem Militär vorbehalten; den hohen Offizieren aller drei Wehrmachtteile und den Militärattachés der fremden Mächte. Man sah hier auf einem engen Raume die Uniformen aller Heere der Welt. Auf der gegenüberliegenden Südtribüne hatten u. a. die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, Gauleiter, die führenden Männer aller Parteigliederungen und in einem besonders großen Block das Diplomatische Korps Platz gefunden. Es schlossen sich in breiter Front an die Kriegsveteranen, Träger des Blutordens und mehr als 3000 Ehrenzeichenträger aus allen Teilen des Reiches sowie Abordnungen aller Parteigliederungen.

Es ist fast unmöglich, diese Parade der deutschen Wehrmacht zu vergleichen mit jener Parade, die am 21. März 1933 im Anschluß an den ersten Staatsakt des Dritten Reiches vor dem Führer und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg in Potsdam stattfand. Schon damals ging ein Gefühl tiefsten Glückes durch diejenigen, die in dem Bewußtsein einer in naher Zukunft zu erwartenden Erstarkung des Reiches die Truppen vor dem greisen Feldmarschall und seinem jungen Kanzler vorbeimarschieren sahen. Verschwindend gering waren die Verbände der damaligen „Reichswehr". Sie war nicht nur zahlenmäßig begrenzt, sie war auch gezwungen, ohne alle die Kriegsmittel, die einer modernen Armee Schlagkraft und Rückhalt geben, anzutreten. Es gab weder schwerste Artillerie noch eine Panzerwaffe; Kriegsmarine und Luftwaffe fehlten ebenfalls. Damals waren es langdienende Berufssoldaten, die stammen Schrittes an dem großen Marschall des Weltkrieges vorbeidefilierten, heute sind es die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht im aktiven Wehrdienst stehenden Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes, deutsche Männer, denen das Glück und der Stolz aus den Augen leuchten, zum vornehmsten Dienst für das Vaterland, dem Dienst mit der Waffe, berufen zu sein. Flatterten den wenigen Bataillonen, die damals in Potsdam marschierten, nur die ehrenvollen Feldzeichen der alten deutschen Armee voran, so waren es diesmal die unzähligen Feldzeichen der neuen Wehrmacht, die vom Führer gestiftet worden sind.

Paradeaufstellung quer durch Berlin

Der eigentlichen Parade ging eine Paradeaufstellung der beteiligten Truppen voraus, die sich quer durch Berlin zog und vom Führer abgefahren wurde. Um 11 Uhr meldete der Kommandierende General des III. AK., General der Artillerie Haase, am Berliner Schloß dem Führer die Paradeaufstellung.

Hier begann eine Triumphfahrt des Führers, die selbst in den begeisterungsgewohnten Zeiten des Dritten Reiches ohne Beispiel dasteht. Regiment reihte sich an Regiment, Batterie an Batterie, die ganze Vielfalt der hervorragenden Ausstattung unseres Heeres kam in einmaliger Form zum Ausdruck. Hinter den dichtgeschlossenen Reihen der Soldaten unseres Heeres, unserer Marine und unserer Luftwaffe aber standen die unübersehbaren Reihen deutscher Männer und Frauen, deren lauter Jubel den Führer und Schöpfer dieses großartigen militärischen Instrumentes begleitete.

Sie alle werden mit dem festen Gefühl nach Hause gegangen sein, daß der Staat, dessen Schutz dieser Wehrmacht anvertraut ist, mit Ruhe allen Ereignissen entgegensehen kann, und mögen sie noch so ernster Natur sein.

Von den begeisterten Zurufen der Ehrengäste begrüßt, traf der Führer nach der Vorbeifahrt an der Paradeaufstellung auf der geschmückten Ehrentribüne vor der Technischen Hochschule ein. Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, nahmen hier hinter ihm Aufstellung.

Rechts von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht standen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Bock, und der Chef der Luftflotte 1, General der Flieger von Kesselring, der Chef des Marinekommandoamts, Konteradmiral Schniewind, links von ihnen der Chef der schnellen Truppen, General der Panzertruppen Guderian, die Kommandierenden Generale: des XIV. Armeekorps, General der Infanterie von Wietersheim, des XV. Armeekorps, General der Infanterie Hoth, des XVI. Armeekorps, General der Kavallerie Hoepner.

Paradeflug der Luftwaffe

Während allen noch der Präsentiermarsch in den Ohren hallt, während noch die Heilrufe und die Rufe „Wir danken dem Führer" von den Tribünen erklingen, nimmt die Parade bereits ihren Anfang. Sie wird eröffnet mit einem Paradeflug der Luftwaffen-Lehrdivision. Dann setzt der große Parademarsch ein.

Fahnenbataillon mit 300 Feldzeichen

Eingeleitet wurde der Vorbeimarsch durch den Kommandierenden General des III. AK., General der Artillerie Haase. Ihm folgten die Spielleute und das Musikkorps des Infanterie-Regiments „Großdeutschland" (des bisherigen Wachregiments Berlin) und der Heeresunteroffizierschule Potsdam.

In dem Fahnenbataillon wurden 300 Feldzeichen aller Wehrmachtteile mitgeführt. Ein Meer von Fahnen und Standarten, das während der Parade dem Führer gegenüber Aufstellung nahm und dem ernsten Vorbeimarsch der jungen Soldaten einen farbenfreudigen, wirkungsvollen Hintergrund gab. Fahnen und Standarten vereinten sich in den Farben ihrer Waffengattungen zu einer wundervollen Sinfonie.

Es folgten der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, mit seinen Begleitern, das Infanterie-Regiment „Großdeutschland" und die Heeresunteroffizierschule Potsdam als erste Repräsentanten des Heeres.

Lautes, anhaltendes Händeklatschen begrüßt den Vorbeimarsch des Regiments. Der Beifall wiederholt sich verstärkt, als ein ganzes Marineregiment, gestellt von der Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung, im Paradeschritt vorüberzieht. Stürmisch werden die Matrosen, die in ihren weißen Blusen und blauen Hosen einen prächtigen Eindruck machen, von den Zuschauermassen gefeiert. Ihnen folgt ein Regiment Luftwaffe zu Fuß. Auch die Flieger begrüßt lebhaftes Händeklatschen.

Bei jeder kleinen Pause erneuern sich die Kundgebungen für den Führer. Ein neuer Ruf tönt auf und wird freudig aufgenommen: „Führer, wir sind stolz auf dich!"

Nun erleben die Zuschauer ein noch nie gesehenes Bild. Zum ersten Male sehen sie hier eine Abteilung des Fallschirmjäger-Regiments 1 vorbeiziehen. Völlig ungewohnt ist noch diese grüne Uniform mit den Fallschirmgurten. Der Beifall schwillt zum Orkan an.

In diesem ersten Teil, gewissermaßen dem Auftakt der großen Parade, waren alle drei Wehrmachtteile vertreten. Was dann folgte, steigerte weiter den außerordentlichen Eindruck von der zeitgemäßen Ausstattung des deutschen Heeres, von der Disziplin der deutschen Soldaten und von der Stärke der deutschen Wehrmacht überhaupt.

Flak schwersten Kalibers

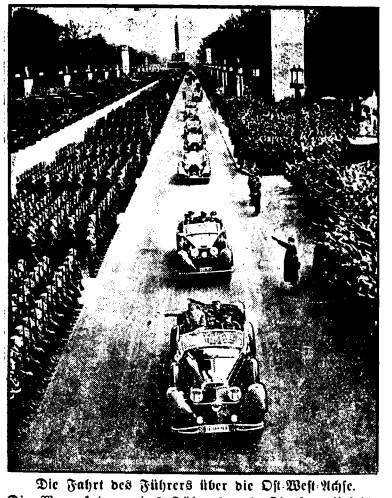
In schnellem Tempo folgen die motorisierten Teile der Luftwaffe, an der Spitze der Stab des Luftverteidigungskommandos Berlin und des Regiments „General Göring". Die Abteilungen der leichten, schweren und schwersten Flaks schließen sich an. Scheinwerfergerät und alles andere Zubehör. Fast lautlos rollen auch die schweren Gefährte in Viererreihen vorbei. Gewaltig ist der Eindruck, den besonders die schwersten Flaks auf die Zuschauermassen machen, die immer wieder ihrer Begeisterung und Bewunderung Ausdruck geben.

Infanterie mit Geschützen und Panzerabwehrkanonen

An der nun folgenden Parade war das Heer durch die 2. leichte Division, die 20. Division (mot.), die 23. Division und die 1. Panzerdivision vertreten. Eine Fülle von herrlichen Eindrücken und überraschender Vielfältigkeit wurde den begeisterten und immer wieder in laute Jubelstürme ausbrechenden Zuschauern geboten. Die Infanterie von heute ist nicht mehr die Infanterie des Jahres 1914 oder gar noch früherer Zeiten, es ist auch nicht die durch die Knebel des Versailler Schandvertrages gefesselte Truppe, die sich bei ihren Uebungen der unmöglichsten Attrappen bedienen mußte. Hier war zu sehen, daß die Infanterie, die Truppe aller Truppen, in einer Form ausgestattet ist, die diesen Heeresteil heute wieder zum Rückgrat der gesamten Armee macht. Leichte und schwere Maschinengewehre, leichte und schwere Granatwerfer, leichte und schwere Infanteriegeschütze und schließlich die Panzerabwehrkanonen machen jeden Infanterieverband zu einer selbständigen kleinen Armee, die zur Bewältigung größter und schwerster Aufgaben berufen ist. Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man die deutsche Infanterie des Jahres 1939 als die beste der Welt bezeichnet, als ein großartiges und unschlagbares Kriegswerkzeug in der Hand

Motorisierte Kavallerie

Auch die Kavallerie hat, wie festzustellen war, ihr Bild im Laufe der letzten Jahre wesentlich geändert. Der Kavallerist von heute ist nicht mehr allein auf dem Rücken des Pferdes zu Hause, es gibt Radfahrschwadronen und in den Kavallerie-Schützenregimentern motorisierte Ein-



Die Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse.
Die Wagenkolonne des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht fährt hier die Paradeaufstellung der Truppen ab.
(Weltbild-M.)

hetten, denen im Verlauf von Gefechtshandlungen ganz besondere Aufgabengebiete vorbehalten sind. An der Spitze der Kavallerie ritt das Trompeterkorps, voran im Galopp die Kesselpauker.

Artillerie und Panzerwagen

Die Artillerie, die bei dieser Parade mit allen Kalibern bis zu den schwersten vertreten war, leitete über zu dem imposanten Bild des Vorbeimarsches der 1. Panzerbrigade, die mit Panzerkampfwagen verschiedenster Schwere und Ausstattung vorüberzog. Daß die unendliche Reihe der grauen Kolosse, wie man sie in Deutschland jahrelang nur aus Bildern des Auslandes kannte, besonders tiefen Eindruck auf die Zuschauermenge machte, ist selbstverständlich. So mancher von ihnen mag an die großen Tankschlachten des Weltkrieges gedacht haben, in denen Engländer und Amerikaner erstmalig überraschend den Einsatz dieser jüngsten Truppe durchführten. Auf dem Schlachtfeld der Zukunft wird das Deutsche Reich, darüber können wir nach dem Ereignis des gestrigen Tages unbesorgt sein, mit gleicher, wenn nicht besserer Waffe aufwarten können.

Unter den teilnehmenden Truppen befanden sich unter anderem das Infanterie-Lehrregiment, die Kavallerie-Lehr- und Versuchsabteilung, das Artillerie-Lehrregiment, das Pionier-Lehrbataillon 1, die Nebel-Lehr- und Versuchsabteilung, das Eisenbahnpionier-Lehrbataillon 2, die Panzer-Lehrabteilung, die Schützen-Lehrabteilung und die Panzer-Lehrabteilung, diejenigen Formationen also, die wir als einen Teil der Hohen Schule des deutschen Soldaten bezeichnen können.

Vier Stunden fast dauerte der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer. Vier Stunden, die Eindrücke von unvorstellbarer Großartigkeit vermittelten. Betäubt von dem Geschauten verließen die Hunderttausende, die der Parade beigewohnt hatten, die breite Straße, die seit dem Vorabend des Führergeburtstages zur Feststraße der neuen Reichshauptstadt geworden war und mit dieser Parade ihren ersten, gleichzeitig einen ihrer größten Tage erlebte. Jeder einzelne der Zuschauer wird das Bewußtsein mit sich genommen haben, daß nichts unterlassen wurde, Ehre und Bestand des Deutschen Reiches zu sichern und zu wahren. Denn mehr noch als die Gewalt des Materials kam bei dieser großen Führer-Parade zum Ausdruck, daß der deutsche Soldat, der in den Jahren des Heeresaufbaus zu Höchstleistungen erzogen wurde, in äußerer wie innerer Haltung wirklicher und würdiger Repräsentant der deutschen Nation ist.

Die Generation, die heute hinter den Feldzeichen des Heeres marschiert, hat den Ruf aus den Schützengräben des Weltkrieges vernommen, sie wird die Tradition der Bataillone, die in Jahrhunderten auf die Schlachtfelder hinauszogen, um nicht wiederzukehren, aufrechterhalten. Sie wird, wie es der deutsche Soldat in aller Vergangenheit gewesen ist, wieder der Stolz einer aufrechten und ihrer Kraft bewußten Nation sein.

Wir sind stolz auf unseren Führer!

Ein einzigartiges und unvergeßliches Schauspiel ist zu Ende. Die Begeisterung der Massen, die zum Schluß völlig unter dem Eindruck des Anblickes des Vorbeizuges der schwersten Geschütze und der gewaltigen Panzerkampfwagen standen, kannte keine Grenzen. Sie alle wollten noch einmal dem Führer danken für seine zielsichere Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes und zum Schutze des Vaterlandes, und sie wollten ihm Glück wünschen zu seinem heutigen Geburtstag. Wir danken unserem Führer! Wir sind stolz auf unseren Führer! und Wir gratulieren! So schallt es immer wieder aufs neue aus Zehntausenden von Kehlen.

Alle Hände erhoben sich zum Gruß, und überwältigend war der Jubel, der den Führer umbrandete, als er nach Verabschiedung von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und seinen Ehrengästen den Wagen bestieg, um nach der Reichskanzlei zurückzufahren. Die gleichen Kundgebungen begleiteten ihn auf diesem ganzen Wege.

Bombenexplosionen in Telephonzellen.

Die demonstrativen Anschläge der immer noch unbekannten politischen Attentäter beunruhigen England weiterhin. Im Nordwesten Londons wurden wiederum zwei Telephonzellen durch Bombenexplosionen zerstört. Drei Personen wurden dabei verletzt.

Ganz Deutschland wünschte Glück

Reigen der Gratulanten ab Mitternacht

Zehntausende von Berlinern hatten es nicht über sich bringen können, den Wilhelmplatz zu verlassen, ehe sie dem Führer in der ersten Stunde des 20. April ihre Glückwünsche dargebracht hatten. In den Minuten vor Mitternacht tönten Lieder der Bewegung über den weiten Platz, und immer wieder hallte der wohlbekannte Ruf: „Wir wollen unsern Führer sehen!" zu den Fenstern der Reichskanzlei hinauf. Wer auch immer von den führenden Männern der Bewegung die Reichskanzlei verließ, wurde freudig begrüßt.

Als die Uhr die Mitternachtsstunde anzeigte, da stimmte die Menge mit unerhörter Begeisterung die Rufe an: „Heil unserm Führer! Hoch soll er leben!" Und dieser Kanon, von Zehntausenden gesungen, hallte vielstimmig über den nächtlichen Platz.

Unverwandt hängen die Blicke an der Balkontür, wo der Führer zu erwarten ist. Die Begeisterung der Menge wird bald belohnt. Kurz nach Mitternacht öffnet sich die Tür und der Führer tritt allein auf den Balkon. Da geht ein Jubelsturm über den Wilhelmplatz hin. Die Menge kennt kein Halten mehr. Sie durchbricht alle Absperrungen, um dem Führer näher zu sein. „Hoch soll er leben!" so tönt es wieder über den Platz als eine von Herzen kommende Gratulation derer, die sich glücklich schätzen, dem Führer als erste in dieser nächtlichen Stunde ihre aus übervollem Herzen kommenden Glückwünsche darzubringen.

Stab und Mitarbeiter erschienen um 12 Uhr

Als erste gratulierten dem Führer traditionsgemäß mit dem Glockenschlag 12 Uhr nachts an seinem Geburtstag die Mitglieder seines persönlichen Stabes und seine engsten Mitarbeiter, und zwar die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, der Reichspressechef, der Chef der Kanzlei des Führers, der Kommandeur der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler", der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, der Reichsbildberichterstatter, die Begleitärzte des Stabes, der Flugkapitän des Führers mit den Flugzeugbesatzungen, ferner alle übrigen Angehörigen der persönlichen Adjutantur, unter ihnen die Sekretärinnen des Führers, die Führer der Begleitkommandos, die Fahrer des Führers, der Hausintendant des Führers und der diensttuende Wachhabende.

Drei Jahrhunderte Berliner Baugeschichte

Im Namen des Gaues Berlin der NSDAP. hatte Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels dem Führer ebenfalls bereits am Mittwochabend seine Glückwünsche ausgesprochen und dabei das Geschenk des Gaues, einzigartig zu diesem Zweck hergestelltes, aus sieben großen Kassetten bestehendes Werk über drei Jahrhunderte Berliner Baugeschichte überreicht.

Zugleich hatte Dr. Goebbels dem Führer eine Zusammenstellung der markantesten deutschen Filme, die vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1939 produziert wurden, überreicht. Die Kopien dieser Filme werden näher beschrieben in einem zweibändigen, künstlerisch gestalteten Werk, das einen Ueberblick über Inhalt und Mitwirkende jedes einzelnen Films bringt.

Die Kommission zur Bewahrung von Zeitungsdokumenten schenkte dem Führer zwei große Pergamentbände, die die originalgetreuen Nachbildungen aller Urkunden aus 1000 Jahren enthalten, die das Deutschtum der vom Führer ins Reich heimgekehrten Gebiete und ihre frühere Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche beweisen. Das Werk stellt gleichzeitig ein Spitzenerzeugnis der deutschen Buchdruck- und Buchbinderkunst dar.

Die Reichshauptstadt und mit ihr die vielen Volksgenossen, die aus allen Teilen des Reiches herbeigeeilt waren, um dem Führer an seinem Ehrentag Treue und Dankbarkeit zu bezeigen, standen am Geburtstag schon früh auf und pilgerten zum Wilhelmplatz. Um 7 Uhr früh hatte sich dort bereits eine erwartungsfrohe Menschenmenge eingefunden, die von Minute zu Minute wuchs und bald den Platz bis auf den letzten Winkel füllte. Man drängte sich gern, um das Schauspiel der Ausfahrt der Gratulanten zu erleben und dem Führer bei seiner Abfahrt zur Parade einen herzlichen Feiertagsgruß zu entbieten.

Belebt wurde das Bild durch die farbenfrohen Volkstrachten von Buben und Mädeln aus allen deutschen Gauen, die nach Berlin gekommen sind, um dem Führer einen Gruß der Landvolkjugend zu entbieten. Auch Pimpfe und Jungmädel hatten sich schon zu dieser frühen Stunde eingefunden, um ihr Geburtstagssträußchen dem Führer geben zu können

Traditionelles Ständchen der Leibstandarte

Das Musikkorps der Leibstandarte trat gegen 8 Uhr im Garten der Alten Reichskanzlei an, um, wie alljährlich, dem Führer ein Geburtstagsständchen darzubringen. Mit schmetternden Fanfaren erklangen die Rhythmen der Marschmusik. Lächelnd dankte der Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler und der Kommandeur der Leibstandarte Sepp Dietrich befanden, für den Gruß seines Schwarzen Korps.

Während des Ständchens fanden sich auch in der Wohnung des Führers in der Reichskanzlei zahlreiche Gratulanten ein, die dem Führer ihre Glückwünsche aussprachen. Es erschienen u. a. die Familien einer Reihe von Reichsministern und Reichsleitern, der Adjutanten und der Mitarbeiter des Führers mit ihren Kindern.

Der Reichsbauernführer Reichsminister Darré erschien in Begleitung seine Mitarbeiter und sämtlicher Landesbauernführer sowie von Abordnungen der Landjugend aus allen deutschen Gauen in heimatlichen Trachten, die eine Fülle von Blumengebinden mitgebracht hatten. Mit herzlichen Worten überbrachte der Reichsbauernführer zugleich mit einer Spende zugunsten der Jugend im befreiten Memelland dem Führer die Grüße des deutschen Landvolkes.

Vorbeimarsch von SS und Polizei

Als sich der Führer im Anschluß an das Ständchen in seinen Wagen begab, um vor der Alten Reichskanzlei den Vorbeimarsch von Ehrenformationen der SS und der Polizei abzunehmen, grüßte ihn ein vielfausendfacher Jubelsturm der Massen, die seit Stunden auf diesen Augenblick geharrt hatten: „Wir gratulieren, wir gratulieren!" schollen die Sprechchöre zum Führer hinüber, der lächelnd immer wieder dankte.

Von der Straße „Unter den Linden" her rückten dann die Verbände zum Vorbeimarsch an. Zunächst führte Sepp Dietrich die Leibstandarte SS „Adolf Hitler" vorbei. Hart dröhnte der Marschtritt, als Sturmbann auf Sturmbann in prachtvoller Haltung vorüberzog. Der Leibstandarte folgte ein Sturmbann SS Totenkopf-Verband und ein Bataillon Schutzpolizei in der schmucken Paradeuniform.

Die Glückwünsche des Diplomatischen Korps

Nach dem Vorbeimarsch der SS-Leibstandarte Adolf Hitler erschien der Apostolische Nuntius, Monsignore Orsenigo, zur Beglückwünschung. Als Doyen des Diplomatischen Korps überbrachte er zugleich die Glückwünsche der in Berlin akkreditierten Missionschefs und eine Geburtstagsgabe des Diplomatischen Korps.

Der feierliche Empfang des Nuntius durch den Führer fand in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in dem Großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei statt. Eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers erwies dem Nuntius und Doyen des Diplomatischen Korps bei der An- und Abfahrt militärische Ehrenbezeigungen.

Gratulanten des Protektorats

Hieran schloß sich an der gleichen Stelle der Empfang des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath, und des Staatspräsidenten Dr. Hacha, die dem Führer ihre Glückwünsche aussprachen. Bei ihrer An- und Abfahrt erwies ihnen eine Ehrenkompanie der SS-Leibstandarte Adolf Hitler mit Fahne und Musik die militärischen Ehrenbezeigungen.

Unter den gleichen militärischen Ehrenbezeigungen fand die Auffahrt des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso statt, der in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zusammen mit dem slowakischen Außenminister Durcansky und dem Gesandten Cernak zur Beglückwünschung empfangen wurde.

Göring spricht für die Reichsregierung

Der Führer nahm anschließend im großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei die Glückwünsche der Mitglieder der Reichsregierung entgegen. Zu dem Empfang waren sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung erschienen.

Namens der Mitglieder der Reichsregierung entbot Generalfeldmarschall Göring dem Führer die Glückwünsche zum 50. Geburtstag. In einer kurzen Ansprache würdigte er die Bedeutung der Persönlichkeit des Führers für die deutsche Nation und gab dem Glück und der Freude der Mitglieder der Reichsregierung Ausdruck, in so unmittelbarer Nähe des Führers tätig sein zu dürfen.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung für treue und verantwortungsvolle Mitarbeit an dem großen Geschehen der letzten sechs Jahre.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Nach der Reichsregierung empfing der Führer und Oberste Befehlshaber in seinem Arbeitszimmer die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch sowie den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmacht.

Die Festgabe der Gemeinden

Als nächste Gratulanten erschienen Abgeordnete des Deutschen Gemeindetages, die die Glückwünsche der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aussprachen. In Anwesenheit des Reichsministers des Innern, Dr Frick, überreichte der Leiter des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehler, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, dem Führer die Urkunde der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für junge Architekten und Städtebauer.

Diese Stiftung soll als Dank für den Führer die Ausbildung zum Baumeister und Städtebauer fördern. Als Fonds für die Stiftung haben die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände den erfreulichen Betrag von 1½ Millionen Reichsmark gestiftet.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hatte bereits vorher dem Führer die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbracht.

Adolf Hitler Ehrenbürger Danzigs

Vor der Abfahrt zur Parade empfing der Führer in seinem Arbeitszimmer den Gauleiter und die Regierung der Freien Stadt Danzig zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Gauleiter Forster überreichte dem Führer den Ehrenbürgerbrief der Freien Stadt Danzig mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

An diesem hohen Festtag des ganzen deutschen Volkes bin ich mit der Danziger Regierung hierhergekommen, um als Sprecher der gesamten deutschen Danziger Bevölkerung Ihnen, mein Führer, zu Ihrem heutigen Geburtstag Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen auszusprechen. Sie dürfen versichert sein, daß ich den Herzenswunsch der Danziger erfülle, wenn ich Ihnen für Ihr weiteres, hoffentlich recht, recht langes Leben beste Gesundheit und vollste Kraft zur Lösung aller Lebensfragen unseres deutschen Volkes wünsche. Besonders erfreut sind aber die Danziger, mein Führer, daß Sie heute, an Ihrem Geburtstag, Ehrenbürger der Freien Stadt Danzig werden. Der Staat Danzig erfüllt mit der Verleihung dieser Ehrenbürgerurkunde an Sie, mein Führer, nichts anderes als eine selbstverständliche Dankespflicht. Sie haben gerade in den letzten Jahren dem abgetrennten deutschen Danzig soviel Gutes getan, daß es schon lange unser Bedürfnis war, uns dankbar erweisen zu können. Heute ist der Zeitpunkt gekommen, daß wir Ihnen, mein Führer, diesen Dank vor aller Weltöffentlichkeit abstatten können.

Gauleiter Forster verlas dann den Text der von Professor Richard Klein, München, gestalteten Ehrenbürgerurkunde:

„Adolf Hitler, dem Führer des deutschen Volkes, hat der Senat der Freien Stadt Danzig in unauslöschlicher

Dankbarkeit für das Werk sittlicher und völkischer Erneuerung des deutschen Volkes und als Zeichen ewiger blutmäßiger Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Volk unter Zustimmung der Stadtbürgerschaft das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dies wird hiermit bekundet.

Danzig, den 20. April 1939.

Der Senat der Freien Stadt Danzig."

Indem darf Ihnen, mein Führer, so schloß Gauleiter Forster, diese Urkunde feierlich im Namen der Danziger Bevölkerung mit dem Gelöbnis überreichen, Ihnen und dem Großdeutschen Reich unverbrüchliche Treue zu bewahren und bedingungslos Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer nahm den Ehrenbürgerbrief mit Worten herzlichen Dankes entgegen und beauftragte den Gauleiter, diesen Dank und seine Grüße der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig zu übermitteln.

Die Wirtschaft übermittelt ihre Glückwünsche

Der Führer empfing eine Abordnung der deutschen Wirtschaft unter Führung des Reichswirtschaftsminister- und Reichsbankpräsidenten Funk. Der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Pietzsch, überreichte dem Führer eine Glückwunschadresse der deutschen Wirtschaft mit der Mitteilung, daß ein Baufonds für den Neubau eines zweiten Ausstellungsgebäudes des Hauses der Deutschen Kunst, das der Architektur und dem Kunsthandwerk eine Heimstätte bieten soll, zur Verfügung gestellt würde.

Der Führer dankte den Vertretern der deutschen Wirtschaft mit herzlichen Worten.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk übermittelte ferner dem Führer die Glückwünsche der Deutschen Reichsbank und ihrer Gefolgschaft.

Der größte Deutsche aller Zeiten

Ein Aufruf Hermann Görings an das deutsche Volk.

Generalfeldmarschall Hermann Göring veröffentlichte am Geburtstag des Führers im „Völkischen Beobachter" folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Deutsche Männer und Frauen!

Eine festlich hohe Stimmung liegt über deutschem Land. Stolz wehen von Memel bis Aachen, von Flensburg bis Wien im Spiel des Windes die Hakenkreuzbanner, die Siegeskahnen Adolf Hitlers. Gemeinsam mit der kraftvollen deutschen Wehrmacht marschieren die in hartem Kampf gestählten braunen und schwarzen Bataillone der Partei zu einer gewaltigen Kundgebung auf, die weit über die deutschen Grenzen hinaus, alle, die deutschen Blutes sind, in heißen Glück- und Segenswünschen für den Führer zusammenschweißt. Großdeutschland feiert heute den 50. Geburtstag seines Retters und Gestalters.

In tiefer Ehrfurcht stehen wir, ein einiges Volk, vor der Größe des Mannes, dem wir bis in den Tod verschworen sind, weil wir ihm alles verdanken. Sein unbeugsamer Wille hat Deutschland vom Abgrund weggeführt zu lichten Höhen, aus Schmach und Schande zu Ehre und Freiheit, aus bitterster Not zu Wohlstand und Größe. Seine geniale Geisteskraft hat das deutsche Selbstbewußtsein wieder aufgerichtet, eine neue deutsche Wesensart begründet, das Leben wieder lebenswert gemacht.

Seine überragende Staatskunst hat in kühnen soldatischen Entschlüssen und in unvergleichlicher Tat den tausendjährigen Traum aller Deutschen erfüllt. Millionen deutscher Brüder und Schwestern sind heimgekehrt ins Reich.

Fest gegründet steht das Großdeutsche Reich. Achtunggebietend schützt die deutsche Wehrmacht zur Luft, zu Wasser und zu Lande den deutschen Lebensraum. Das alles ist das Werk des Mannes, dem wir heute unsere Huldigung darbringen. Ein Werk, so wuchtig und so gewaltig in seiner Größe und Geschlossenheit, daß wir immer noch an ein Wunder glauben möchten. Größeres hat nie ein Deutscher vollbracht. „Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt." Erst unser geliebter Führer hat diesem Goethewort Beweiskraft verliehen. Wahrhaftig, wann ist der deutsche Mensch begeisterter gewesen als in unserer Zeit? Wann hat Deutschland eine erhebendere Epoche erlebt?

Adolf Hitler ist der größte Deutsche aller Zeiten.

Dankbar und gläubig schauen wir heute an seinem Geburtstag zu ihm auf, voller Jubel und mit heißen Wünschen im Herzen. Welche Empfindungen und Gefühle der Liebe, der Verehrung, der Bewunderung und des Glückes, unter seiner Führung zu stehen, uns heute bewegen, dafür reichen Worte nicht aus. Aber eins, meine Volksgenossen und Volksgenossinnen, können und wollen wir heute erneut aussprechen: das Gelöbnis, ihm in unwandelbarer Treue und in grenzenlosem Vertrauen zu folgen, wohin er uns auch führt. Mögen die Politiker und Staatsmänner einer uns unverständlichen Welt Pläne und Ränke schmieden, mögen Journalisten gegen uns Gift und Galle verspritzen, für uns gilt, unbekümmert um ihr Geschrei, nur das Wort Adolf Hitlers.

Ihm zu dienen, der als Fünfzigjähriger heute in der Blüte seiner Schaffenskraft steht, seine großartigen deutschen Pläne verwirklichen zu helfen, wird unserem Leben, unserem Tun und Handeln auch in Zukunft Ziel und Richtung sein. Der Allmächtige hat uns den Führer zur rechten Zeit gesandt. An ihn richten wir heute in inbrünstigem Flehen das Gebet: Herrgott, schütze den Führer, segne sein Werk!"

Unterstaatssekretär Gaus

Ernennungen und Beförderungen im Auswärtigen Amt.

Auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen hat der Führer im Auswärtigen Amt zahlreiche Ernennungen und Beförderungen ausgesprochen:

Dem Ministerialdirektor Gaus wurde die Amtsbezeichnung Unterstaatssekretär verliehen; Ministerialdirektor Prüfer wurde zum Botschafter zur besonderen Verwendung des Auswärtigen Amtes ernannt; der Generalkonsul 1. Klasse Gesandter Kriebel zum Ministerialdirektor; der Gesandte 1. Klasse Freiherr von Richthofen zum Gesandten 1. Klasse in Sofia; der Generalkonsul Freiherr von Killinger, der Gesandte Freiherr von Dörnberg sowie die Vortragenden Legationsräte Altenburg, Rohde und Schroeder wurden zu Gesandten 1. Klasse ernannt.

Der Vortragende Legationsrat Scheller wurde zum Generalkonsul 1. Klasse in Antwerpen, der Generalkonsul Madr-Genna zum Generalkonsul 1. Klasse, der Ministerialrat Möhrecke zum Gesandten bei der Dominikanischen Republik, der Generalkonsul Saller zum Vortragenden Legationsrat ernannt.

„Unser Hitler!"

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbels' am Vorabend des Führer-Geburtstags.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Vorabend des Geburtstages des Führers eine Rundfunkansprache über alle deutschen Sender.

Am morgigen Tage, so führte Dr. Goebbels aus, vollendet der Führer sein 50. Lebensjahr. An dem Stolz, der bei diesem festlichen Ereignis das ganze deutsche Volk erfüllt, nehmen alle uns befreundeten Völker innigsten und herzlichsten Anteil. Selbst die, die uns noch reserviert oder gar ablehnend gegenüberstehen, können sich dem starken Eindruck dieses Vorganges nicht entziehen.

Der Name Adolf Hitler ist heute für die ganze Welt ein politisches Programm. An diesem Namen scheiden sich die Geister. Es gibt niemanden auf dem weiten Erdenrund, der diesem Namen gegenüber gleichgültig bleiben könnte. Für die einen bedeutet er Hoffnung, Glaube und Zukunft, für die anderen ist er vielfach noch ein Abbild verzerrten Hasses, niederträchtiger Lüge und feiger Verleumdung.

Das Höchste, was ein Mensch auf Erden erreichen kann, ist, daß er einer geschichtlichen Epoche seinen Namen gibt und den Stempel seiner Persönlichkeit unauslöschlich seiner Zeit aufdrückt. Das kann man im weitesten Umfange vom Führer sagen. Er ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Der deutschen Nation in ihrer Gesamtheit hat er durch einen revolutionären inneren Umbruch ein gänzlich neues Gesicht gegeben.

Großdeutschland entstand

Wer Deutschland das letztemal etwa im Jahre 1918 sah und es heute erst wiedersähe würde es kaum noch erkennen. Volk und Nation sind vollkommen gewandelt worden. Es ist jetzt etwas über ein Jahr her, daß der Führer die Frage des Anschlusses Oesterreichs an das Reich löste. Wie durch ein Wunder war eine Frage Mitteleuropas, von der man fast hätte glauben mögen, daß sie überhaupt unlösbar sei, einer grundsätzlichen Lösung zugeführt worden. Heute verzeichnen wir die beglückende Tatsache, daß wiederum die Karte Europas zu Gunsten des Reiches in weitestgehender Weise geändert worden ist; und zwar hat sich diese Aenderung — ein Vorgang, der einzigartig in der Geschichte ist — ohne jedes Blutvergießen vollzogen. Sie verfolgte nur das eine klare Ziel, Frieden in einem europäischen Raumgebiet zu schaffen, in dem die Gegensätze so hart aneinanderstießen, daß die Gefahr bestand, es könnte sich aus dieser Reibung früher oder später ein allgemeiner europäischer Brand entzünden. Es ist ein Frieden praktischer Realität. Dieser Frieden konnte nur geschaffen werden auf der Grundlage einer höheren, instinktsicheren Einsicht, die von der Erkenntnis ausging, daß nur die Macht einem Volke die Möglichkeit gibt, fällig werdende Probleme einer endgültigen Lösung zuzuführen.

Die Grundlage der deutschen Erfolge

Zu einer großen Politik gehört zweierlei: Phantasie und Realismus. Die Phantasie gibt die Kraft zu ganz starken, plastischen, geschichtlichen Vorstellungen. Der Realismus dagegen bringt die Gebilde der politischen Phantasie in Uebereinstimmung mit der harten Wirklichkeit.

Beide Eigenschaften sind beim Führer in einer einmaligen, auch in der Geschichte nur selten festzustellenden Harmonie vereint.

Hier ist bei aller Klarheit und Unerbittlichkeit der Grundsätze eine ewig sich wandelnde und ständig wechselnde Elastizität der politischen Methodik am Werke, die zu den großen und unvorstellbaren Erfolgen der deutschen Politik geführt hat. Uns alten Nationalsozialisten ist das nichts Neues.

Es haben sich im Laufe der Jahre nur die Dimensionen des politischen Handelns des Führers geändert; Wege und Ziele sind die gleichen geblieben. Damals schon sahen wir in ihm den politischen Instinkt eines wahrhaft geschichtlichen Genies wirksam werden. Und das ist auch der Grund, warum wir damals schon, ganz abgesehen vom rein Menschlichen, als die treuesten und gehorsamsten Diener hinter diesem Mann und sein Werk traten.

Unser Dank: Unerschütterliches Vertrauen

Was wir heute erleben, ist deshalb für uns alte Nationalsozialisten nichts Neues. Es kann uns darum auch um den Ausgang des schweren Lebenskampfes, den Deutschland zur Zeit durchficht, nicht bange sein. Das flößt auch instinktiv unser ganzes Volk. Daraus entspringt das blinde und unerschütterliche Vertrauen, das es dem Führer entgegenbringt.

Ein Volk ist zu jedem Opfer fähig, wenn es weiß, wofür das Opfer gebracht wird und daß es im Rahmen einer großen Aufgabe notwendig ist. Das ist heute bei Deutschland der Fall. Keine von den vielen politischen Parolen, die seit 1918 durch die breiten Massen unseres Volkes gingen, hat eine so tiefe und nachhaltige Wirkung in der ganzen Nation ausgeübt wie das Wort: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!"

Die beiden ersten Teile dieses Wortes wurden zum ersten Male im Frühjahr 1937 auf dem Sängerbundesfest in Breslau gehört. Da stand der Führer bei hereinbrechender Nacht noch auf einer Tribüne über den Hunderttausenden, die sich aus allen Gauen unseres Reiches und aus allen Gebieten Europas, in denen Deutsche wohnen, um ihn versammelt hatten, um zu ihnen zu sprechen. Plötzlich brach aus dem Flügel dieses grauen Heeres von Hunderttausenden, in dem die deutschen Volksgenossen aus Oesterreich Aufstellung genommen hatten, der Ruf auf: „Ein Volk, ein Reich!" Er ging wie eine faszinierende und mitreißende Parole über das ganze weite Menschenfeld und brachte zum ersten Male ein Programm zum Ausdruck, das lapidar in seiner Kürze, aber auch erschöpfend in seiner Zielsetzung war.

Nun ist das Großdeutsche Reich in weitem Sinne des Wortes verwirklicht worden. Mehr noch, der Führer hat Mitteleuropa seinen Frieden zurückgegeben.

Es ist klar, daß das den Neidern des nationalsozialistischen Reiches in den demokratischen Weststaaten nicht ins Konzept paßt. Sie halten ja durch den Versailler Vertrag rings um Deutschland Brandherde angelegt, die sie je nach Bedarf anfachen wollten, um das Reich ständig in Schwierigkeiten zu halten.

Nun kommt ganz wider Abrede und Programm ein Mann, der aus der breiten Masse des deutschen Volkes emporgestiegen ist, und tritt mit harten Schritten diese Brandherde aus. Die Demokratie sieht ihre Felle wegschwimmen. Daher ihre Wut und ihre moralische Entrüstung.

Heuchlerische Gebete der Feinde

Aber ihre heuchlerischen Gebete kommen zu spät. Die Feinde des Reiches sind am Ende ihres Lateins. Sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie.

Wir strafen ihr hysterisches Geschrei mit souveräner Verachtung, und diese souveräne Verachtung wird vom ganzen deutschen Volk geteilt.

Das deutsche Volk fühlt sich durch den Führer wieder in die ihm gebührende Weltstellung hineingehoben. Das Reich steht im Schatten des deutschen Schwertes. In der nationalen Sicherheit, die durch die deutsche Wehrmacht garantiert wird, blühen Wirtschaft, Kultur und Volksleben. Das Land, ehedem in tiefster Ohnmacht versunken, ist zu neuer Größe emporgestiegen.

Das alles steht uns heute vor Augen, wenn wir als festliche Nation beginnen, den 50. Geburtstag des Mannes zu feiern, dem wir unseres Reiches Ehre, unseres Landes Macht und unseres Volkes Größe zu verdanken haben. Es gibt keinen Deutschen in unseren Grenzen selbst und in der weiten Welt, der an diesem Tag nicht innigsten und herzlichsten Anteil nähme. Er ist ein Feiertag der Nation, und wir wollen ihn auch als solchen begehen.

Gott erhalte den Führer!

So richten wir denn in dieser festlichen Stunde, da wir damit beginnen, den 50. Geburtstag des Führers als große nationale Gemeinschaft zu feiern, unsere heiße Bitte an den Allmächtigen Gott, ihn auch für die Zukunft in seinem Leben und in seinem Wirken in seinen gnädigen Schutz nehmen zu wollen. Er erfülle dem deutschen Volk seine innigste Bitte und erhalte ihm den Führer in Kraft und Gesundheit noch auf viele Jahre und Jahrzehnte. Dann braucht uns um die Zukunft unseres Reiches nicht bange zu sein. Dann liegt das Schicksal der deutschen Nation wohlbehütet in fester und sicherer Hand.

Wir aber, die wir des Führers älteste Gefolgsleute und Mitkämpfer sind, schließen uns in dieser festlichen Stunde zusammen in dem herzlichen Wunsch, mit dem wir seit jeher die Geburtstage dieses Mannes begingen.

Möge er uns bleiben, was er uns ist und was er uns immer war:

Unser Hitler!

Namslau, den 21. April 1939

Feier des 50. Geburtstages unseres Führers in Namslau.

Wie überall im Großdeutschen Reich wurde auch in Namslau der 50 Geburtstag unseres Führers würdig begangen. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt. Kein Haus und kein Fenster waren ohne den Symbolen des 3. Reiches, Girlanden schmückten die Häuser und die Schaufenster waren des Tages entsprechend sehr sinnvoll dekoriert. Bereits am Vorabend wurden verschiedene Gebäude von Scheinwerfern angestrahlt und illuminiert. Der Sonntag wurde durch ein Wecken der Haselbach-Kapelle eingeleitet. Bereits am frühen Morgen herrschte Hochbetrieb in den Straßen. Die Vereidigung des Männerarbeitsdienstes fand 8,30 Uhr durch Oberfeldmeister Tütke statt. Ueberall sah man die Männer der verschiedenen Formationen antreten, um dann zur Truppenparade nach dem Ring zu marschieren. Dortselbst hatten bereits die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht Aufstellung genommen, ebenso sämtliche Formationen der Bewegung, sowie die NS-Kriegerkameradschaft, NSKOV, Freiw. Feuerwehr, Reichsarbeitsdienst, Sanitätskolonne und das Landjahrlager Lankau. Eine große Menge Volksgenossen hatten sich zu der Feier ebenfalls eingefunden.

Alsdann rückte die hiesige Schwadron zu Pferde auf dem Ring an und nahm Paradeaufstellung. Nach der Meldung ritt der Standortälteste, Rittmeister von Baath, die Front der angetretenen Einheiten ab. In der nun folgenden Rede gedachte er in ehrenden Worten des 50. Geburtstages unseres Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, des Mannes, der aus Schmach und Schande ein einiges, gewaltiges Großdeutsches Reich geschaffen hat. Unsere Gedanken sind heute bei ihm und die besten Wünsche mögen ihn auf seinem weiteren Lebensweg begleiten. Unser Dank aber soll die Tat sein und die unverbrüchliche Treue des gesamten deutschen Volkes. Das Treuegelöbnis klang aus in einem dreifachen „Sieg Heil". Die angetretenen Einheiten formierten sich hierauf zum Vorbeimarsch, der am Ring von dem Standortältesten Rittmeister von Baath sowie dem Führerkorps von Partei, Staat und Wehrmacht abgenommen wurde. Die Truppenparade hatte damit ihr Ende gefunden.

Am Abend veranstaltete die Partei im festlich geschmückten Saal von Schwuntek eine Feierstunde. Bis auf den letzten Platz war dieser besetzt. Nach dem Fahneneinmarsch gedachte Ortsgruppenleiter Pg. Ilchmann des 50. Geburtstages unseres Führers. Die besten Wünsche mögen ihn begleiten und der Allmächtige möge ihn noch recht lange als Führer aller Deutschen erhalten. Wir glauben an ihn und nichts in der Welt kann unser Reich und Volk erschüttern, weil es einen Führer hat, unsern Adolf Hitler. Die HJ brachte Sprechchöre zu Gehör. Die musikalische Ausgestaltung hatte das Orchester Heppner übernommen. Alsdann wurde die Rundfunkübertragung aus dem Sportpalast in Berlin angehört, wo Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach und anschließend der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß die Vereidigung der Politischen Leiter, welche im ganzen Reich angetreten waren, vornahm. Im Anschluß an die Uebertragung brachte Ortsgruppenleiter Pg. Slotta das Treuegelöbnis zum Führer dar, welches in einem „Sieg Heil" ausklang. Die Lieder der deutschen Nation wurden hierauf gesungen. Damit hatte die würdige Feierstunde der Partei ihren Abschluß gefunden. — Wie in Namslau fanden auch in den Orten des Kreises Feierstunden statt, die von der Partei durchgeführt wurden. Alle diese Feiern standen im Zeichen der Treue, Verehrung und Dankbarkeit zu unserem Führer, dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches.

Aufeinander abgestimmt:
Chlorodont
Zahnpaste und Mundwasser

Schlesien-Stiftung errichtet

Bis sieben Millionen Vermögen für kulturelle Zwecke.

Das Gaupressamt meldet:

Am Tage des 50. Geburtstages des Führers und Reichskanzlers des Deutschen Reiches, am 20. April 1939, hat der Statthalter des Führers und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Parteigenosse Josef Wagner, in seiner Eigenschaft als Leiter des schlesischen Provinzialverbandes eine Stiftung mit einem Kapital von zunächst 250 000 Reichsmark errichtet. Das Kapital dieser Stiftung, die den Namen „Schlesien-Stiftung" erhalten hat, wird in den nächsten Jahren auf fünf bis sieben Millionen Reichsmark anwachsen. Aus diesem Vermögen werden kulturelle Angelegenheiten verschiedenster Art in der Provinz Schlesien gefördert. Zum Vorstand dieser Stiftung ist der Gauleiter des Gaues Schlesien der NSDAP bestimmt worden. Daß diese Stiftung gerade am 50. Geburtstage des Führers ins Leben gerufen worden ist, unterstreicht die Bedeutung dieser einzigartigen Maßnahme zur Förderung des schlesischen kulturellen Lebens.

Uebernahme der Pimpfe und Jungmädel in die HJ und den BDM.

Am Mittwoch, dem Vorabend des Geburtstages unseres Führers, wurden die 14- und 15jährigen Pimpfe und Jungmädel in die HJ und den BDM übernommen. Zu der Feier auf dem Hindenburgturnplatz waren auch die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen anwesend. Beim Schein der Fackeln waren die Jungens und Mädels im offenen Viereck auf dem Platz aufmarschiert. Nach Worten von Hans Baumann und dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" wurden die Jungmädel und Pimpfe zum letzten Mal von ihren bisherigen Führern zur weiteren Pflichterfüllung ermahnt und einzeln aufgerufen. Danach wurden sie ihren neuen Führern übergeben. Worte des Reichsjugendführers und das Lied „Heilig Vaterland" leiteten zur Verpflichtung auf treue Gefolgschaft zum Führer der übernommenen Pimpfe und Jungmädel durch Stammführer Krüger über. Die Führerehrung und die Lieder der Nation beendeten diese Feier. Danach formierten sich die 500 Jungen und Mädel zu einem kurzen Marsch durch die Stadt, wonach auf dem Hindenburgturnplatz die Auflösung vor sich ging. Abschließend gab Stammführer Krüger noch einige Beförderungen aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers innerhalb der HJ bekannt.

Namslauer NSKOV-Kameraden erleben die Reichs-Kriegsopferfahrt des DDAC

Wie in ganz Großdeutschland, veranstaltete auch in Namslau die Ortsgruppe des DDAC am gestrigen Nationalfeiertag mit den Wagen ihrer Mitglieder eine Fahrt mit kriegsbeschädigten Kameraden der NSKOV. Diese Fahrt sollte ein Geschenk vom DDAC sein an die NSKOV-Kameraden aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers.

Sie konnte nicht schöner beginnen als mit dem Miterleben der Parade der hiesigen Garnison und den Formationen der Partei auf dem Ring. Anschließend ging es zum gemeinschaftlichen Mittagessen in die Kaserne, das allen sehr gut mundete. Dabei dankte der Ortsgruppenleiter des DDAC, Lampel, dem Standortältesten, Rittmeister von Baath, für das Entgegenkommen des Standorts und daß sie alle im Kreise der Kameraden der neuen Wehrmacht weilen können. Rittmeister von Baath gab der Freude Ausdruck, daß er am heutigen Tage die Kameraden der alten Armee hier begrüßen dürfte. Es sei ein Zeichen der Verbundenheit zwischen Staat, Partei und Wehrmacht. Seine Worte klangen in dem Gedenken an den Mann aus, dem wir alles zu verdanken haben, Adolf Hitler, dem Schöpfer des geeinten großen Deutschland. Gegen 13 Uhr verließen 12 Autos mit 36 kriegsbeschädigten Kameraden der NSKOV die Stadt, um unter Leitung des Ortsgruppenleiters des DDAC, Lampel, die Fahrt ins Grüne anzutreten. Durch die erwachende Natur ging es nach Kupp OS. Hier wurde kehrt gemacht und das eigentliche Ziel angefahren: Kurhaus Carlsruhe. Kaffee und Kuchen stärkte hier alle Teilnehmer und ein Spaziergang durch den Park schloß sich an. Danach saß man noch bei einem Glas Bier in kameradschaftlichem Beisammensein und Freude strahlte aus den Gesichtern über das Geschenk des heutigen Tages. Presse- und Propagandawart der NSKOV, Kam. Kalkbrenner, dankte den Mitgliedern des DDAC, die die Fahrt durch ihre Opferbereitschaft und die Bereitstellung der Wagen ermöglichten. Insonderheit dankte er dem Ortsgruppenleiter des DDAC für seine hervorragende Organisation. Gegen 17½ Uhr ging es auf den Heimweg. Wohl jedem der NSKOV-Kameraden wird die Fahrt lange in Erinnerung bleiben — der Fahrt des Dankes an unsere Kriegsopfer.

100 Westfalenjungen belegen das diesjährige Landjahrlager Lankau

Mit dem 18 April 1939 ist das Lankauer Schloß wieder als Landjahrlager eingerichtet worden. Es beherbergt 100 Jungen aus dem westfälischen Industriegebiet und zwar 20 aus Bottrop und 80 aus Gladbeck. In diesem Landjahr, das bis Mitte Dezember 1939 geht, erhalten die Jungen in erster Linie eine Nationalpolitische Erziehung, mit Schulung und körperlicher Ertüchtigung. Die Landarbeit soll ihnen eine gesunde Einstellung zur Arbeit vermitteln. Bevorstehende Fahrten werden die Jungen in unsere schöne schlesische Heimat führen. Pg. Parusel, der vorjährige Lagerführer, hat auch in diesem Jahre wieder die Lagerführung übernommen und zu seiner Unterstützung stehen ihm die Gruppenführer Baumert, Stallinger und Schütter zur Seite. Auch der Spielmannszug liegt wieder in den Händen des vorjährigen Tambors, Kameradschaftsführer Horst Meier.

= **Der Kreis- und Ortsverband Namslau des Reichskolonialbundes** veranstaltete am Dienstag in der „Innungsschänke" einen Werbeabend mit Filmvorführungen. Ortsverbandsleiter Dr. Dralle eröffnete den Abend, worauf zwei Filme vorgeführt wurden. Der erste Film zeigte die Arbeit deutscher Pflanzer am Kamerunberg, insbesondere den Anbau bezw. die Verarbeitung von Bananen, Kaffee, Kakao, Sisal und der Nutzhölzer aus dem tropischen Urwald. Der zweite Film, „Deutsche, denkt an Eure Kolonien", befaßte sich mit allen früheren deutschen Kolonien. Er zeigte einerseits das stetige Emporblühen dieser Landesteile unter der deutschen Verwaltung bis 1914 und dann den Rückgang und die Vernachlässigung dieser Gebiete unter der jetzigen Mandatsverwaltung. Kreisverbandsleiter Pg. Trautmann sprach die Schlußworte und brachte ein dreimaliges „Sieg Heil" auf unseren Führer aus.

Straßenverkehrsunfälle.

Im 1. Kalendervierteljahr 1939 haben sich im Kreise Namslau folgende Straßenverkehrsunfälle ereignet:

1. Zusammenstöße von Fahrzeugen aller Art	10
2. Andere Unfälle	1

An diesen Unfällen waren beteiligt:

a) Personenkraftwagen	12
b) Liefer- und Lastkraftwagen	1
c) Liefer- und Lastkraftwagen mit Anhänger	1
d) Zugmaschinen und Sattelschlepper	1
e) Bespannte Fuhrwerke	2
f) Fahrräder	4
g) Fußgänger	1

Hierbei wurden 9 Personen verletzt.

Diese durch Unachtsamkeit, Leichtsinn und Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften verursachten Unfälle geben Veranlassung, alle Verkehrsteilnehmer erneut zu ermahnen, die Verkehrsvorschriften genau einzuhalten. Gegen alle Verkehrssünder wird mit schärfsten Bestrafungen vorgegangen und bei besonders groben Verstößen gegen die Straßenverkehrsvorschriften die gerichtliche Bestrafung herbeigeführt. Die Ortspolizeibehörden und die Polizeibeamten des Kreises sind angewiesen worden, den Straßenverkehr schärfstens zu überwachen und alle vorkommenden Uebertretungen der Verkehrsvorschriften zu ahnden. Alle Verkehrsübertretungen gröberer Art und besonders gelagerte Wiederholungsfälle werden zur Anzeige gebracht, damit eine schärfere Bestrafung erfolgen kann.

= **Lichtspielhaus Deli.** Der Film „Unser Kamerun" wurde von der deutschen Afrika-Expedition Paul Liebereza gedreht und zeigt den harten Kampf deutscher Siedler in Afrika. Dazu kommen Aufnahmen von unvergleichlicher Schönheit, von Tieren auf freier Wildbahn, von Naturdenkmälern und dem Leben und Treiben der Eingeborenen. All das berichtet der Film nicht nur in prächtigen Aufnahmen, nein, er zeigt uns einen ganz bestimmten Gesichtswinkel vom Standpunkte des unerschütterlichen Rechtes Deutschlands auf die Rückgabe seiner geraubten Kolonien. Besser als Bücher und Statistiken wird dieser Film jedem Deutschen vor Augen führen, was die Rückgabe unserer Kolonien für ein 80-Millionenvolk bedeutet. Der Film steht unter der Schirmherrschaft des Bundesführers des Reichskolonialbundes — Reichsstatthalter General Ritter von Epp.

Verleger: Franz Otto, Namslau (Schles.)
Druck: Franz Otto (vorm. Oskar Opitz) Buchdruckerei, Namslau.
Verantwortlich für die gesamte Schriftleitung und den Anzeigenteil Hauptschriftleiter Franz Otto, Namslau. (DA. III. 39: 1628)
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 6 gültig.

Nach Geschäftsschluß ist die Sparkasse unter der Fernsprechnummer 562 (Wohnung des Sparkassenleiters) zu erreichen.

Der Bürgermeister.
Dr. Lober.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Paul Schölzel

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der NS.-Kriegerkameradschaft Schmograu für das Grabgeleit und Herrn Pfarrer Schütte für die tröstenden Worte.

Schmograu, im April 1939.

Agnes Schölzel
und Kinder.

Der Briefträger
fragt bis zum 23. April
ob Sie unsere Zeitung auch für den Monat Mai 1939 weiter beziehen wollen. Versäumen Sie die Bestellung nicht, denn nach dem 25. April verlangt die Post eine Sondergebühr von 20 Pfg.
Namslauer Stadtblatt

Wenn Sie einkehren
in der Stadt und auf dem Lande, überall verlangen Sie bitte das
Namslauer Stadtblatt
die Heimatzeitung für alle

M. Opitz
Sonnabend und Sonntag
Großer Tanz.
Es ladet freundlichst ein
M. Opitz.
Anfang 6 Uhr. Gute Musik.

Lichtspielhaus DELI
Vom 21. bis 24. April einschließlich
Harry Piel in seinem neuesten Zirkus-Großfilm
Menschen, Tiere, Sensationen
Ein Film aus dem Leben der Artisten — aus der aufregenden Welt des Zirkus. Sensationen wie noch nie!
Jugendliche zugelassen.

Ausgebrannte Glühlampen
nicht mehr wegwerfen!
Glühlampen-Erneuerung
Breslau, Gartenstr. 19, Ruf 53693
Die erneuerte Lampe „R. d. V." (Kampf dem Verderb) ist in Lichtstärke, Brenndauer und im Stromverbrauch einer guten Neulampe unter Garantie gleichwertig und dabei erheblich billiger!
Ein Versuch überzeugt!
Preise für R. d. V.-Lampen:

15	25	40	60	75	100 Watt
0.63	0.63	0.75	1.00	1.15	1.40 p. St.

Diese Preise ermäßigen sich noch bei Ablieferung von Altlampen.
Verteilerstelle für
Namslau:
Eisenhandel A. Schönknecht
Bahnhofstraße 4. Ruf 288.

Deine
Familienanzeige
gehört in das
Namslauer Stadtblatt.

Ev. Andreaskirche Namslau
Stg Mis. Dom, d. 23 4. 39
7½ P. Röchling
9½ Wehrmachtgottesdienst
Heerespfarrer Ziekur.

Möbliertes Zimmer
per bald gesucht.
Angebote unter P 53 an die Geschäftsstelle d. Stadtbl.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Germania-Drogerie O. Tietze

Anzeigen sind Kundenwerber!

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Namslau
veranstaltet am Sonnabend, den 22. April 1939, 20 Uhr, im Schwuntek'schen Saale eine
Grosskundgebung
mit dem
Reichsfachredner Pg. Gläser, Berlin,
Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen.
Für DAF.-Mitglieder und Amtswalter Erscheinen Pflicht.
Riedel
Kreispropagandawalter.

Damnig.
Zum Tanzkränzchen
Sonntag, den 23. April
ladet freundlichst ein
Anfang 16 Uhr. **Schildan,** Gastwirt.

Eine
Spazierbritschke
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Aelteres
Mädchen
mit Kochkenntnissen
kann sich sofort melden im
Hotel Grimm
Namslau.

Werbt für das Namslauer Stadtblatt!